



**40** Sommer 2019

**KAIROS** •



## Mitteilungen

Rudolf Steiner Schule  
Hort  
Waldorfkindergarten  
Hofschule Wendisch Evern

# INHALT

## IMPRESSUM

### Redaktion:

K. Hanfland, S. Harms, A. Patzelt,  
I. Wallat

### Gestaltung:

A. Patzelt  
Für den Inhalt der Beiträge tragen die  
Autor\*innen die Verantwortung.

### Auflage:

700 Stück

### Anschrift der Redaktion:

Rudolf Steiner Schule Lüneburg,  
Kairos-Redaktion,  
Walter-Bötcher-Straße 6,  
21337 Lüneburg,  
Tel. 04131 86100

### E-Mail:

info@waldorf-lueneburg.de

<b>INHALT / IMPRESSUM</b>	<b>2</b>	<b>WALDORF 100</b>	
<b>EDITORIAL</b>	<b>3</b>	- 100 Jahre Waldorfpädagogik, 3. Teil	<b>16</b>
		- Neuentfaltung statt Faltenzählung	<b>21</b>
<b>SCHULE</b>		<b>Veranstaltungen</b>	
- Bienen machen Schule - Schwarmzeit	<b>4</b>	- Der gestiefelte Kater - Eurythmietheater Orval	<b>22</b>
<b>HOFSCHULE</b>		- Eurythmie-Seminar mit Madeleine Reverseau	<b>24</b>
- Projektwoche mit der Zirkusgruppe Wanjanini	<b>6</b>	- 56. Musizierstunde	<b>25</b>
<b>WALDORF 100</b>		- Kunstausstellung Ingrid Michaelis	<b>25</b>
- Welterziehertagung Dornach	<b>8</b>	<b>PINNWAND</b>	<b>26</b>
<b>TERMINE</b>	<b>14</b>	<b>ANZEIGEN</b>	<b>26</b>



## Liebe Leserinnen und Leser,

in der Erziehungskunst vom Mai 2019 beschreibt Lars Grünwald Grundfähigkeiten, die ein Mensch braucht, um im Leben zu recht zu kommen und den Herausforderungen in der Gegenwart gewachsen zu sein. Es sind die Ziele jeglicher Bildung und damit besonders relevant als Leitziele einer Schule. Ich möchte sie deshalb hier nennen:

- Die Fähigkeit, seine eigenen Handlungsprioritäten selber zu bestimmen und seine Zeitgestaltung entsprechend einzurichten, das heißt die Fähigkeit zur Selbstorganisation;
- Die Fähigkeit, sich neue Kenntnisse und Fähigkeiten gezielt und effektiv anzueignen, das heißt die Fähigkeit zur Selbstausbildung;
- Die Fähigkeit, seine eigenen Verhaltensweisen zu ändern und seine intellek-

tuellen und charakterlichen Fähigkeiten weiterzuentwickeln, das heißt die Fähigkeit zur Selbsterziehung;

- Die Fähigkeit, seine Erfahrungen gezielt auszuwerten und die eigenen Entwicklungsperspektiven realistisch zu beurteilen, um auf dieser Grundlage bewusste und tragfähige Entschlüsse zu fassen, das heißt die Fähigkeit zur Selbstreflexion.

Dazu kommen drei soziale Grundfähigkeiten, die genauso wichtig und wesentlich sind:

- Die Fähigkeit zur bewussten Mitgestaltung seiner zwischenmenschlichen Beziehungen, das heißt zur Beziehungsgestaltung;
- Die Fähigkeit, sich anderen Menschen verständlich zu machen, sie zu verstehen und konstruktiv auf ihre Äußerungen zu reagieren, das heißt die Fähigkeit zur Kommunikation;
- Die Fähigkeit zum konstruktiven Zusammenwirken mit anderen Menschen bei der Verwirklichung gemeinsamer Zielsetzungen, das heißt zur Gemeinschaftsgestaltung.

## EDITORIAL

Sicherlich wäre es hilfreich, sich diese Ziele immer wieder einmal vor Augen zu führen und zu prüfen, was man sich davon besonders vornehmen möchte - ob als Lehrer oder Lehrerin, Schülerin oder Schüler, Eltern, Mitgestalter oder auch einfach als jemand, der sich als Werdender versteht.

Das letztgenannte Ziel, die Fähigkeit zur Gemeinschaftsgestaltung, ist für uns als sich umbildende Gemeinschaft besonders relevant. Im nächsten Schuljahr werden eine Reihe neuer Menschen als Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern unsere Gemeinschaft mitgestalten und es eröffnen sich viele Chancen, diese Fähigkeit auf neue Weise miteinander zu entwickeln.

Uns allen wünsche ich, dass wir mit Mut und Kreativität die Herausforderungen des neuen Schuljahres meistern!

*Ihre Kirsten Hanfland*

# SCHULE

## Bienen machen Schule – Schwarmzeit

In der letzten Ausgabe des Kairos hatten wir die Initiative „Bienen machen Schule“ an der Rudolf Steiner Schule in Lüneburg vorgestellt. Wir können nun berichten, wie dieses Projekt langsam Form annimmt. Die Hofschule Wendisch Evren hatte vier Bienenvölker gesund überwintert und der Rudolf Steiner Schule im Frühjahr zwei Völker überlassen. Die Segeberger Beuten stellten wir in Absprache mit den Gartenbaulehrer\*innen hier in unserem Schulgarten auf.

Manche Schüler mussten sich erst mit dem neuen Treiben anfreunden, das sie seither im Gartenbauunterricht erleben. Wir wollten jedoch die ersten Bienenvölker bewusst nicht versteckt als etwas vermeintlich Bedrohliches in der hintersten Ecke des Schulgeländes platzieren, sondern sichtbar auf dem Gelände integrieren. Dennoch gibt es Grenzen im Schulgarten, weitere Bienenvölker dort zu pflanzen, und so be-

leben wir jetzt den Garten des bis dahin eher verwaisten Nachbargrundstücks, das der Verein besitzt, als Bienengarten mit unseren neuen Völkern.

Ja, wir können stolz von unserem Nachwuchs berichten! Es ist Schwarmzeit und die Monate Mai und Juni sind besonders der Vermehrung der Bienenvölker gewidmet. Das Konzept der wesensgemäßen Bienenhaltung sieht ja die Schwarmstimmung als zentrales Kriterium für eine Vermehrung. Mit ihr gibt das Bienenvolk selbst einen Impuls, mit dem der Imker dann arbeiten kann. Das Schwärmen gilt hierbei als natürlicher, gesunder Prozess im Bienenjahr.

Während die traditionelle Heideimkerei einst das Schwärmen regelmäßig erlaubte, ist es bei manchen Imkern heute noch negativ konnotiert und wird weitgehend vermieden oder aktiv unterdrückt. Sicher, das Schwärmen birgt das Risiko, dass der Schwarm unbemerkt auszieht oder aus gewissen Gründen nicht gefangen werden kann. Dies stellt dann einen Verlust dar, zumal die Überlebenschancen eines Bienenvolkes in der freien Natur ohne die Pflege eines Imkers leider gering sind. Der

herrenlose Bienenschwarm mag vereinzelt sogar zum Ärgernis für Anwohner werden. Als Kompromiss erlaubt die wesensgemäße Bienenhaltung deshalb einen Eingriff, den Schwarmprozess zu kontrollieren: wird Schwarmstimmung festgestellt, so greift der Imker dem freien Abfliegen des Schwarmes vor, ein Schwarm wird „vorweggenommen“. Die zweite Klasse in ihrer Bienenepoche und die Teilnehmer an dem Bienenprojekt in der Projektwoche hatten Gelegenheit, mehr darüber zu erfahren und einen Schwarm sogar direkt zu erleben.



*Besuch bei einem Jungvolk mit Schülern  
der Bienenepoche in der 2. Klasse*

*Eine Schwarmtraube wird eingefangen ->*

Mitte Mai gab es unseren ersten vorweggenommenen Schwarm. Außerdem hatten wir das Glück, einen herrenlosen Schwarm zu entdecken und einzufangen: unser zweiter Nachwuchs. Rechtzeitig zum Beginn der Projektwoche bekamen wir noch einen frei abgeflogenen Schwarm von Imkerfreunden geschenkt, für den die Schüler eine Bienenbehausung vorbereiteten, worin der Schwarm gemeinsam einlogiert wurde.

Die Jungvölker sind in ihren Trogbauten angekommen und die Arbeiterinnen sind



*Die Bienen lieben offensichtlich frischen Naturwabenbau!*

gerade mit ihrem eifrigen Bautrieb dabei, die ersten Naturwaben aus frischem, blütenweißem Wachs zu bauen. Über den restlichen Sommer hinweg bereiten sie sich darauf vor, für den Winter genug Wabenwerk und Vorräte anzulegen. Die letzten Monate waren wir also gemeinsam gut beschäftigt, „Bienen machen Schule“ in Lüneburg tatsächlich ankommen zu lassen.

Wir freuen uns weiterhin über das Interesse und jegliche Unterstützung aus dem Umfeld der Schule. An dieser Stelle einen ganz herzlichen Dank an die Menschen, die uns bisher geholfen haben und mit uns im Austausch sind.

*Ingo Wallat und Rüdiger Thomsen für „Bienen machen Schule“ an der Rudolf Steiner Schule*

*Die Schwärme ziehen in ihre Beuten ein ->*



# HOF SCHULE

## Projektwoche mit der Zirkusgruppe Wanjanini

**Vom 3.6. bis zum 7.6.2019 fand unsere diesjährige Projektwoche statt. Das Besondere an dieser Woche war, dass wir den Zirkus Wanjanini zu Besuch hatten.**

Direkt nach der gemeinsamen Morgenrunde, bei der auch ein Zirkuslied eingeübt wurde, teilten sich die Schüler in ihre Gruppen auf. In kleinen Gruppen wurden die verschiedenen Zirkusnummern wie Kugellauf, Seiltanz, Tellerdrehen, Trapez, Luffring, Akrobatik, Ringewerfen, Clowns, Nagelbrett und Scherbenlauf eingeübt. Den ganzen Vormittag wurde fleißig geübt und dann gab es Mittagessen. Anschließend haben wir uns noch einmal gemeinsam im Zirkuszelt getroffen. Wir haben erneut das Zirkuslied und den Aufbau einer Pyramide mit allen Schülern geübt. Das war unser Tagesablauf in Kurzform. Am ersten Tag hatten z.B. in der Luffring-

Gruppe manche Kinder noch mit Höhenangst zu kämpfen, krallten sich am Ring fest und wollten lieber wieder auf den sicheren Boden zurück.

Am zweiten Tag turnten genau diese Kinder mit so viel Freude und einer Leichtigkeit am Ring, als hätten sie noch nie etwas anderes gemacht. Es wurden Ängste überwunden, neue Erfahrungen gesammelt und vor allem die Schulgemeinschaft gestärkt. Jeder, aber auch wirklich jeder Schüler, ist jeden Tag aufs Neue über sich hinausgewachsen.

Am Freitag Vormittag wurde es dann langsam ernst. Wir hatten unsere Generalprobe mit Zuschauern aus der Grundschule in Wendisch Evern und der Eliasschule. Die Generalprobe lief sehr gut und unsere Gäste hatten viel zu staunen und zu lachen. Gegen 17 Uhr stieg dann bei vielen nochmal die Aufregung, denn es war kurz vor der offiziellen Aufführung. Statt Schülern saßen diesmal Eltern, Geschwister, Verwandte und Freunde im Publikum. Das ist natürlich nochmal etwas ganz anderes

und umso aufregender. Die Aufführung war mehr als gelungen. Alle hatten Spaß, sowohl wir, als auch das Publikum.

Zum Schluss möchte ich mich noch mal im Namen aller ganz doll bei Schlingel, Luzi und Sina, unseren Artistinnen vom Zirkus Wanjanini, bedanken. Sie haben jeden Tag mit uns geübt, uns Tipps gegeben und waren sehr geduldig. Sie haben die Aufführung erst möglich gemacht. Ein Dank geht aber auch an unsere Lehrer und Klassenbegleiter, die uns ebenfalls beim Proben unterstützt und uns Hilfestellungen gegeben haben.

*Janina Rother*





# WALDORF 100



## Waldorf 100 WelterzieherTagung Dornach

### Innere Freiheit – Soziale Verantwortung Wege finden in eine menschliche Zukunft

Mit diesem Titel wurden vom 15. bis zum 19. April 2019 die Waldorfpädagogen des 1. Jahrsiebts zur **Waldorf 100 WelterzieherTagung** nach Dornach in die Schweiz eingeladen, die dort alle sieben Jahre zu Ostern stattfindet.

Eingeladen hatte die IASWECE – International Association for Steiner/Waldorf Early Childhood Education.

Die IACWECE ist ein Organ des kulturellen Impulses von Rudolf Steiner und der weltweiten Steiner/Waldorf-Bewegung für die frühkindliche Erziehung. Ihre Mitglieder sind Länderverbände, die die Zusammenarbeit von Steiner/Waldorf-Programmen für frühkindliche Erziehung, von (vor) der Geburt bis zu sieben Jahren, in ihrem Land repräsentieren. Seit der Gründung im Jahr 2006 ist die Anzahl der Mitgliederländer auf 34 angewachsen - auf 5 Kontinenten verteilt. Vertreter der Ländermitglieder tref-

fen sich zweimal jährlich, um brennende Fragen in Bezug auf das Wohlergehen und die Erziehung des Kindes zu behandeln.

Eine dieser brennenden Fragen wurde zum Thema der Tagung und kam im Titel zum Ausdruck – *Wie können wir unsere Kinder zu sozialfähigen Menschen erziehen, im Hinblick auf die Aufgaben, die die heranwachsenden Menschen zu bewältigen haben.*

Es wurden drei Vorträge Rudolf Steiners als Grundlage für die Tagung vorgeschlagen, mit denen man sich vorbereiten konnte.

Das Lüneburger Kindergartenkollegium hat sich mit dem Vortrag vom 20. April 1923 (GA 306) beschäftigt.

Hier wird von Rudolf Steiner ausgeführt, dass viel davon abhängt von der Art und Weise, wie man in einem bestimmten Lebensalter die Dinge an die Kinder heranbringt. Es gibt drei Tugenden, drei Grundtugenden, die betrachtet werden müssen, einerseits in Bezug auf die Entwicklung des heranwachsenden Menschen aber auch andererseits n Zusammenhang stehend mit dem ganzen sozialen Menschenleben. Er beschreibt den *Dankbarkeitswillen*,

zweitens den *Liebewillen* und drittens den *Pflichtwillen* als Urtugenden.

Die **Dankbarkeit**, wenn sie sich in vollem Sinne seelisch ausleben soll, muss mit dem Menschen **wachsen**, sie muss einströmen in der Zeit, wo die Wachstumskräfte am allerlebendigsten und am allermeisten plastisch sind. Das ist die Zeit beim Kinde zwischen Geburt und Zahnwechsel. Rudolf Steiner beschreibt weiter, wie gerade in diesem Alter des **1. Jahrsiebts**, bei der „richtigen Behandlung“ des Kindes, die Dankbarkeit sich wie von selbst ergibt. Wir müssen uns nur so benehmen, dass wir des Dankes wert und würdig sind, dann strömt uns schon von den Kindern dieser Dank auch zu – gerade im ersten Lebensabschnitt. Und dann entwickelt sich Dankbarkeit so, dass sie heranwächst und in die Wachstumskräfte hineinströmt und sich im Leibe manifestiert. Sie muss im Leibe leben, sonst sitzt sie nicht gründlich. Die Dankbarkeit begründet die Gottesliebe.

Im **2. Jahrsiebt** muss sich eine selbstverständliche Autorität zwischen dem Lehrer und dem Kinde entwickeln. An dieser selbstverständlichen Autorität wächst nun heran die zweite Grundtugend, die **Liebe**. Der Lehrende und der Erziehende muss sich

etwas angeeignet haben vom Universellen der Liebe. Denn nicht nur die Geschlechtsliebe bildet sich aus in dem Zeitalter bis zur Geschlechtsreife, sondern überhaupt das Lieben, das Lieben für alles. Die Naturliebe, die allgemeine Menschenliebe bilden sich heraus. Die Liebe entwickelt sich in der Seele in anderer Weise als die Dankbarkeit. Die Liebe muss **erwachen**.

Das Kind nimmt nicht nur Handlungen wahr, sondern die „bedeutungsvolle Sprache“ dahinter, in dem Sinne, dass es wahrnimmt, wie die Dinge gehandhabt werden, würdevoll, besonnen oder schlampig und unschön. Dies wirkt sowohl in schlimmer, als auch in liebenswerter Weise durch die Bedeutungen, die die Handlungen ausdrücken. Es geht nicht um den Handlungswert in den Dingen, sondern um den Bedeutungswert in allem drinnen.

Im Übergang zum **3. Jahrsiebt** beginnt erst die Möglichkeit für die jungen Menschen, in dem was die Umgebung tut, Handlungen zu sehen; dann entwickelt sich das, was man nennen kann **die Werkliebe, die Arbeitsliebe, die Liebe zu dem was man selber tut**. Während die Dankbarkeit wachsen muss, die Liebe erwachen, muss dasjenige, was sich jetzt entwickelt, in vol-

ler Besonnenheit schon auftreten, dann kann sich das kindliche Spiel, in Arbeit umwandeln. Und das ist dasjenige, was wir anstreben müssen für das soziale Leben.

Er fragt weiter, was wir Erzieher und Lehrer notwendigerweise für eine Haltung haben müssen, damit sich dieses oben Beschriebene entwickeln kann beim Kind, es sozusagen wie von selber herauskommt aus dem Kind. „Man muss sich sagen: dazu warst du ja nur eigentlich ein Werkzeug. - Ohne diese Gesinnung, kann man nämlich kein richtiger Erzieher oder Lehrer sein. Man muss sich in Bezug auf seine menschlichen Sympathien und Antipathien ausschalten und sich ganz hingeben demjenigen, was die Kinder einem „sagen“... ob man Genies vor sich hat oder nicht. Mit dieser Haltung entsteht das richtige Bewusstsein im Erzieher und Lehrer, wenn man sich sagt, jede Erziehung ist im Grunde genommen **Selbsterziehung**.“

„Wir sind als Erzieher und Lehrer nur die Umgebung des sich selbst erziehenden Kindes! Wir müssen die günstigste Umgebung abgeben, damit an uns das Kind sich so erzieht, wie es sich durch sein inneres Schicksal erziehen muss.

Für denjenigen Menschen, der sozial wirkt,

## WALDORF 100

kommen zwei Dinge in Betracht: **Liebevolle Hingabe an die eigenen Handlungen und verständnisvolles Eingehen auf die Handlungen des anderen.**

Dass die Menschen sozial zusammenarbeiten können, das folgt nur aus diesem. ... Das aber müssen wir erreichen, dass wir in der Umgebung des Kindes uns so benehmen, das für dieses Kind mit der Geschlechtsreife zum vollen Bewusstsein kommt dasjenige, was in diesen zwei Sozialsätzen liegt. Dazu müssen wir voll verstehen, was es heißt, neben dem Kinde so zu stehen, dass das Kind die beste Selbsterziehung neben uns betreibt.“



Mit dieser Vorbereitung im Gepäck haben sich 7 Kolleginnen und der Geschäftsführer am Montag früh auf den Weg nach Dornach gemacht. Wir hatten ereignisreiche 5 Tage vor uns.

Um 16.00 Uhr war die Eröffnung der Tagung und mit uns Lüneburgern waren weitere 1100 Teilnehmer aus 59 Ländern anwesend.

Am Bühnenrand saßen noch ca. 40 kleine Tagungsteilnehmer in einem Korb: Puppen in verschiedenen Größen, vom Baby bis zum Schulkind, in verschiedenen Trachten und bunter Kleidung schauten voller Interesse und Erwartung in die Menge.



Das Ritual der Begrüßung ist traditionell das Gleiche, dass die anwesenden Länder aufgerufen und diejenigen, aus dem Land kommen, aufstehen und mit herzlichem Applaus begrüßt werden.



Nach diesem Willkommen der Teilnehmer hatten sich **Claus-Peter Röh** (Schweiz/Deutschland) und **Stefanie Allon** (Israel) auf den ersten Vortrag mit dem Titel: „Beziehung öffnet den Weg in die Zukunft“ vorbereitet.

„Wir kommen nur voran, wenn wir im Kreis denken!“ Dieser Satz war wie ein Motto der Tagung ... Steigendes Bewusstsein für

die Kindererziehung in der Gesellschaft, dem gegenüber steht der Kampf für die Kindheit in Zeiten zunehmender Automatisierung, die den natürlichen Zugang zur körperlich/leiblichen Entwicklung verhin-



dert ... Die Kinder sind wacher und individualisierter, finden aber nicht den Weg zu ihrem Leib ... Kinder werden nicht erwachsen geboren, sie brauchen Schutz ... Auflösung der tradierten Familienformen, Verunsicherung der Eltern, der materielle Überfluss zeichnen das Szenario der heutigen Umgebung des Kindes ... Der Einfluss des Staates wächst ... Sicherheitsdenken,

Druck und Kontrolle des Staates bestimmen die Bedingungen ... Die Kinder sind Gestalter, sie lieben die Form, sie tragen diese Kräfte in sich ... Sie wollen sich in der Welt inkarnieren ... Welche Umgebung geben wir dem Kind? ... Wie stehen die Erwachsenen miteinander in Beziehung? ... Wie fühlen wir mit den Eltern, den Kindern? ... Wir müssen das wirkliche Leben in den Kindergarten bringen!

Der zweite Vortrag am Dienstag Vormittag hatte den Titel: „Lebenskunst gebiert Erziehungskunst“, mit **Clara Aerts** (Belgien) und **Christof Wiechert** (Schweiz/Niederlande) „Woran erkennt man, dass es im Kindergarten gut

läuft?“... Im Mittelpunkt steht der Erziehende mit seiner inneren Einstimmung, seinem seelischen Gleichgewicht, seiner Selbsterziehung ... Das Bild des Kindergartens als von einer Mauer umgebenen geschützten Welt, wird hinterfragt ... Die Eltern stehen jenseits der Mauer und fühlen sich nicht einbezogen, sie müssen Teil der Mauer sein, die heute mehr

eine Membrane, ein Filter sein muss, um einen Schutzraum für das Ätherische zu bilden ... Gesellschaftlich leben wir in einer Zeit der Polarisierungstendenzen, der Fragmentierung, Verabredungen zerfallen und Desintegration entsteht ... Wir brauchen die Entwicklung eines neuen Denkens zur Bewusstseinsbildung! ... Hier erinnern die Vortragenden an die Nebenübungen und an die Bedingungen des Schulungsweges Rudolf Steiners zur Erziehungskunst ... Der Menschheitsrepräsentant wird abschließend als ein Bild für das Entstehen dieser Haltung in Weisheit, Liebe und Kraft zum selbstlosen Helfer der Menschheit gegeben.

„Das Soziale als Kunst „– **Sabine und Gerald Häfner** (Deutschland)



## WALDORF 100



„Wege, um die Kinder auf eine soziale Zukunft vorzubereiten“ –  
**Sylvia Jensen** (Brasilien) und **Florian Osswald** (Schweiz)

„Was fragen uns die „schwierigen“ Kinder? – **Lakshmi Prasanna** (Indien) und **Michael Kokinos** (Australien)

Es würde hier zu weit führen, alle Vorträge

und Arbeitsgruppen (ca. 100) vorzustellen, deshalb nur ein kleiner Ausschnitt aus zwei der Vorträge.

Ganz neu und ungewöhnlich war, dass die Vorträge nicht von einem Einzelnen gehalten wurden, sondern, dass die Vortragenden sich zu zweit auf das Thema vorbereitet hatten und dieses gemeinsam auf der Bühne entwickelt und dargestellt haben.

Wir als Kindergärtnerinnen haben sofort die Botschaft erkannt und dankend hingeschaut auf das, was dort wahrzunehmen war. Echte, verbindende, wertschätzende, wirkliche **Zusammenarbeit** – das ist ein Zauberwort für „Wege, um die Kinder auf eine soziale Zukunft vorzubereiten“, wie es im Titel beschrieben ist.

Die Kindergartengruppen, in denen immer mindestens zwei Pädagogen zusammenarbeiten, sind ein wunderbares Übungsfeld für den Erwachsenen und natürlich neh-



men auch die Kinder **nachahmend!** das Zusammenwirken der Erwachsenen (ob positiv oder negativ!) auf und *einverleiben* sich dieses, in einer Zeit „... wo die Wachstumskräfte am allerlebendigsten und am allermeisten plastisch sind“. In

dieser Weise u.a. wird ein erster Baustein, *Sozialfähigkeit*, dem heranzwachsenden Menschen schon im Kindergartenalter mitgegeben.



Die Abendveranstaltungen waren eine Eurythmieauführung aus Ostasien und Südafrika, eine französische Theatergruppe mit „Don Quichotte“ und das „Eurythmie-theater Orval“ mit dem „Kleinen Muck“.

Ein Humoristischer Abend „100 Jahre Waldorfpädagogik – wie war das? Und was wird noch kommen?“, der aus Teilnehmerbeiträgen verschiedener Länder gestaltet wurde, rundete die Woche ab.

Was wurde aber aus den Puppen am Bühnenrand? – Während des letzten Abends fanden sie Mütter und Väter, die zuvor Lose gekauft hatten und nun bei der Verlosung ihre Puppe glücklich in den Händen hielten. So kam es, dass das Puppenkind aus Island nach China mitfahren durfte, das vietnamesische Puppenkind nach Slowenien und das ungarische nach Neuseeland ... etc.

So ging die Tagung ihrem Ende entgegen und der Klang der verschiedenen Sprachen, die Fülle der Gespräche und Begegnungen verhallten und wurden in den Herzen der Teilnehmer an „ihren“ Ort mit nach Hause getragen und leben in den vielen Waldorfkindergärten als Verbindendes rund um die Welt.

*Beate Pliester*



# TERMINE

## Termine Schule

**Immer Donnerstags – 07.50 Uhr**

Kinderhandlung im EU 1

**Mi. 21.08. – 8.30 Uhr**

Einschulung

**Fr. 30.08. – 10.00 Uhr**

„Der gestiefelte Kater“ Eurythmie-theater Orval - Schüleraufführung

**Fr. 30.08. – 19.00 Uhr**

„Der gestiefelte Kater“ Eurythmie-theater Orval (siehe S. 22)

**Sa. 31.08. – 20.00 Uhr**

„U&Rhythm&I“ - Waldorf 100 Party für Eltern, Mitarbeiter\*innen & Ehemalige

**Fr. 13.09.**

Jahresarbeiten der 12. Klasse

**Sa. 21.09.**

Präsenztag

**Sa. 28.09.**

Monatsfeier & Fest  
100 Jahre Waldorfpädagogik

**Do. 03.10.**

Tag der Deutschen Einheit

**04. Oktober – 18. Oktober 2019**

Herbstferien

**Fr. 25.10. – So. 27.10.2019**

Eurythmie-Seminar (siehe S. 24)

**Mo. 28.10. – 19.00 Uhr**

Mitgliederversammlung VzF

**Do. 31.10.**

Reformationstag

**Sa. 02.11.**

Präsenztag

**Fr. 08.11.**

Circus Tabasco - 40. Variété-Show

**Sa. 09.11.**

Circus Tabasco - 40. Variété-Show

**Sa. 16.11. – 16.00 Uhr**

56. Musizierstunde (siehe S. 25)

**Sa. 23.11. – 11.00-17.00 Uhr**

Wintermarkt

**Fr. 29.11.**

Eurythmie-Abschluss

**Sa. 30.11. – 16.00 Uhr**

Adventsmonatsfeier

## Präsenztage Schule 2019

**Sa. 21.09. | Sa. 02.11.**

## Termine Kindergarten

**Di. 20.08. – 20.00 Uhr**

Wintermarkttreffen

**Mi. 21.08.**

Einschulung

**Fr. 30.08. – 19.00 Uhr**

„Der gestiefelte Kater“ Eurythmie-theater Orval (siehe S. 22) - für Kinder ab der 1. Klasse

**Sa. 07.09. – 9.30-11.30 Uhr**

Eltern-Kind-Kreis

**Di. 10.09. – 20.00 Uhr**

Elternabend Gruppe 1

**Di. 17.09. – 20.00 Uhr**

Elternabend Gruppe 4

**Fr. 20.09. – 8.00-12.00 Uhr**

Second Hand-Markt

**Fr. 27.09.**

Erntedankfest

**Sa. 21.09.**

Garten-Bau-Präsenztag

**Sa. 28.09.**

Regionalkonferenz

**Di. 24.09.**

Elternabend Gruppe 3

**Mi. 25.09. – 20.00**

Elternabend Krippe

**Di. 01.10. – 20.00 Uhr**

Elternabend Gruppe 2

**Sa. 05.10. – 9.30-11.30Uhr**

Eltern-Kind-Kreis

**03. Oktober – 18. Oktober 2019**

Herbstferien

**Di. 22.10. – 20.00 Uhr**

Kiga-Kreis

**Di. 29.10. – 20.00 Uhr**

Elternabend „Vorschulkinder“

**Sa. 02.11. – 9.30-11.30Uhr**

Eltern-Kind-Kreis

**Sa. 02.11.**

Garten-Bau-Präsenztag

**Di. 05.11. – 20.00 Uhr**

Elternabend Gruppe 1

**Mo.11.11. – 17.00 Uhr**

Laternenfest Gruppe 1 & 2

**Di. 12.11. – 17.00 Uhr**

Laternenfest Gruppe 3 & 4

**Mi. 13.11. – 20.00 Uhr**

Elternabend Gruppe 3

**Di. 19.11. – 20.00 Uhr**

Elternabend Gruppe 4

**Sa. 23.11. – 11.00-17.00 Uhr**

Wintermarkt mit Second Hand-Markt

**Di. 26.11. – 20.00 Uhr**

Elternabend Gruppe 2

## Termine Hofschule Wendisch Evern

**Fr. 17.08. – 10.00 Uhr**

Einschulung

**Sa. 14.09. – 14.00-17.00 Uhr**

Hofschulfest

**Mi. 02.10. – 10.00-12.30 Uhr**

WOW-Day, Spendenlauf

**04. Oktober – 18. Oktober 2019**

Herbstferien

**Fr. 25.10. – 17.00 Uhr**

Monatsfeier

**Fr. 11.11.**

Laternenfest

## Ferientermine

**04. Oktober – 18. Oktober 2019**

Herbstferien

**19. Dezember 2019 – 06. Januar 2020**

Weihnachtsferien

**24. Februar – 28. Februar 2020**

Winterferien

## Die Christengemeinschaft

Lüneburg, Walter-Bötcher-Str. 2 im Rudolf Steiner Haus

### **Gottesdienste in Lüneburg:**

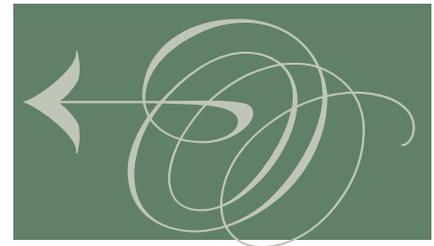
Die Sonntagshandlung für die Kinder 9.30 Uhr  
Die Menschenweihehandlung 10.00 Uhr  
findet statt:

**Sonntag, 15.09.2019**

### **Veranstaltungen:**

**Sonntag, 15.09. - 11.30 Uhr**

Bald 100 Jahre Christengemeinschaft  
Was gibt es zu feiern?



## WALDORF 100



### Gedanken zu 100 Jahren Waldorfpädagogik – 3. Teil: Der Baum mit den goldenen Früchten

*„Diese Waldorfschule muss gelingen! Dass sie gelinge, davon wird viel abhängen! Mit ihrem Gelingen wird für manches in der Geistesentwicklung, das wir vertreten müssen, eine Art Beweis erbracht sein.“  
Rudolf Steiner (GA 294)*

#### Die vielen Früchte des Baumes

In diesem dritten und letzten Teil der Artikelserie zum 100. Geburtstag soll betrachtet werden, ob der hohe Anspruch, den Rudolf Steiner mit der Gründung der Waldorfschule verband, erfüllt werden konnte. Natürlich kann man sagen, dass die Gründung von 1919 gelungen ist – allein schon die Tatsache, dass die Waldorfschulbewegung nach 100 Jahren noch immer in der Welt ist, und zwar kräftig über die ganze Erde verbreitet, genügt als Bestätigung. Aber ist sie auch in der Hinsicht gelungen, wie Rudolf Steiner es gefordert hat, nämlich „eine Art Beweis“ für die Berechtigung der Anthroposophie zu sein?

Die Waldorfschule – und damit ist nicht nur die „Mutterschule“ in Stuttgart gemeint,

sondern die weltweite Schulbewegung – ist jedenfalls die sichtbarste Frucht der Anthroposophie, ihr größter Erfolg sozusagen.

Der zweite große Erfolg ist jener Zweig der Landwirtschaft, der landläufig unter dem Stichwort „bio“ zusammengefasst wird: Die Keimzelle alles dessen, was heute von verschiedensten Erzeugern unter zahlreichen Markenzeichen vertrieben wird, ist der „Landwirtschaftliche Kursus“, den Rudolf Steiner 1924 in Koberwitz bei Breslau abhielt und auf den zu einem guten Teil auch der Umweltschutzgedanke zurückgeht, bis hin zu seiner aktuellen Ausprägung, einem holistischen Verantwortungsbewusstsein für die ganze Schöpfung, wie es – neben anderen Empfindungen und Gedanken – auch in der Forderung nach Klimaschutz zum Ausdruck kommt.

Eine weitere Frucht der Anthroposophie im öffentlichen Leben ist die alternative Geldwirtschaft, die längst nicht mehr nur von anthroposophischen Instituten wie der „Gemeinschaft für Leihen und Schenken“ (GLS-Bank) oder der Triodos-Bank betrieben wird; Gedanken wie jener der Bezahlung nach individuellem Bedarf, des

*<- In der Sloka Waldorf School in Indien lernen Kinder aus 7 verschiedenen Religionen und 11 Sprachen gemeinsam*

bedingungslosen Grundeinkommens und der nachhaltigen ethischen Geldanlage verbreiten sich immer mehr.

Weniger in der öffentlichen Wahrnehmung stehen die Heilpädagogik und die Betreuung von Menschen, die nicht allein leben können, aber auch in diesem Bereich waren anthroposophische Einrichtungen Pioniere in der Entwicklung zu einer wirklich menschenwürdigen Pflege, und es soll nicht vergessen werden, dass auch die Waldorfpädagogik ihren ersten Ursprung darin hatte, dass Rudolf Steiner sich als Privatlehrer um einen hydrocephalen Jungen kümmerte.



Besonders interessant ist der Vergleich zwischen der Entwicklung von „Waldorf“ und „bio“: Die erfolgreichsten Anbauverbände (gemessen an der Größe der bewirtschafteten Fläche und der Menge der Produktion, denn die tatsächliche Qualität der einzelnen Produkte lässt sich jenseits von z.B. Grenzwerten der Chemikalienbelastung nur sehr schwer messen) sind jene, die zwar praktische Aspekte der biologischen Landwirtschaft beachten, wie den Verzicht auf Kunstdünger oder eine mehr oder weniger artgerechte Tierhaltung, aber die anthroposophischen Gedanken, die am Beginn dieser Richtung standen, also alle Überlegungen über den Zusammenhang der Materie mit dem Geiste, außer Acht lassen. Auf die Waldorfschule übertragen könnte man mit Valentin Wember sagen: Sie haben einige „Settings“ übernommen, also Formen der Umsetzung, aber nicht die Gedanken, die diesen Formen zugrunde liegen. Warum aber ist keine Schulform entstanden, die Waldorf-„Settings“ (z.B. Verzicht auf Noten, Klassengemeinschaft über 12 Jahre, ...) übernimmt, ohne sich auf die Anthroposophie zu berufen, warum ist überhaupt die Waldorfschule mit Abstand die erfolgreichste alternative pädagogische Einrichtung? Die Landerzie-

hungsheime blieben wenige und klein; Montessorischulen reichen meist nur bis in die Sekundarstufe 1. Einzelne „Waldorf-Erfindungen“ können wir heute in vielen öffentlichen Schulen, vor allem den Grundschulen, wiederfinden, aber noch immer bemühen sich einzig die Waldorfschulen, die Gesamtheit dessen zu leben, was sich in 100 Jahren als Waldorfpädagogik entwickelt hat und weiterhin aus Rudolf Steiners Menschenkunde heraus entwickelt wird. Allerdings gibt es auch innerhalb der Waldorfschulen eine unleugbar starke Tendenz, nur mehr mit den „Settings“ zu arbeiten, die man wie ein Rezept übernehmen kann, ohne sich immer wieder neu mit deren geistigen Grundlagen auseinanderzusetzen. Vielleicht hat sich keine „anthroposophiefreie Schule nach Waldorf-Art“ entwickeln können, weil Eltern und Lehrer großen Mut und Idealismus brauchen, um für ihre Kinder eine wirklich freie Schule zu gründen und aufrechtzuerhalten. Vielleicht liegt es daran, dass – um noch einmal den Vergleich mit der Landwirtschaft zu bemühen - nur wenige Menschen in verschiedene Landwirtschaftsbetriebe gehen, um sich die Produktionsbedingungen anzuschauen, aber jeder von uns schon eine lange eigene Schulerfahrung hat, wenn wir eine

## WALDORF 100

Schule für unser Kind suchen, und wir in der Waldorfschule das Gesuchte finden: Wärme, menschliche Verbindlichkeit und eine wirkliche Hinwendung zum Kind.

### Gegenwärtige Kritik

Es lässt sich also sagen: Die Waldorfschule ist gelungen, und zwar auch im Sinne der eingangs zitierten Forderung Rudolf Steiners, denn die Waldorfpädagogik und die Anthroposophie haben die gesellschaftliche Entwicklung und durchaus auch die Geistesentwicklung bereichert, und zwar gewissermaßen von ihrem mitteleuropäischen Ursprungsort aus in konzentrischen Kreisen über die ganze Welt. Warum aber ist die Waldorfschule als pädagogisches Erfolgsmodell dann immer wieder so starker Kritik ausgesetzt, und warum lässt sich in dieser Kritik, sofern sie nicht ganz radikal ablehnend ist, immer wieder das Muster „Die Früchte sind gut, aber der Baum ist schlecht“ finden? Ein Grund für die zum Teil scharfe Kritik an den Waldorfschulen ist sicher in ihrem Erfolg zu suchen,

denn wenn immer mehr Eltern für ihre Kinder die Waldorfschule aussuchen, bedeutet dies natürlich auch die Ablehnung der anderen möglichen Schulformen – es ist sozusagen eine Abstimmung mit den Füßen. Dann wird gesucht, wo Kritik ansetzen kann – es muss doch irgendetwas falsch sein an dieser Waldorfschule, die sich überall ausbreitet! In jüngster Zeit wird z.B. vermehrt wieder der Vorwurf der Rechtslastigkeit, gar des Rassismus, gegen Rudolf Steiner und sein Werk bemüht, ein Thema, das seit etwa 30 Jahren immer wieder einmal aufkommt – zuerst mit der großen Ausbreitung der Waldorfschulen nach dem Ende des Kalten Krieges. Dabei ist es erstaunlich, dass auch zwölf Jahre nach der vom Bund der Freien Waldorfschulen veröffentlichten „Stuttgarter Erklärung“ auch innerhalb der Waldorfschulen – bei Eltern, Schülern und Lehrern! – Ungewissheit darüber gibt, ob die Vorwürfe nicht vielleicht doch berechtigt sind, obwohl doch

ganz klar formuliert wurde, was sich auch jeder selbst erarbeiten kann:

„Die Anthroposophie als Grundlage der Waldorfpädagogik richtet sich gegen jede Form von Rassismus und Nationalismus. Die Freien Waldorfschulen sind sich bewusst, dass vereinzelte Formulierungen im Gesamtwerk Rudolf Steiners nach dem heutigen Verständnis nicht dieser Grundrichtung entsprechen und diskriminierend wirken.“

Weder in der Praxis der Schulen noch in



*Eurythmieunterricht in der Tokio-Steiner-Schule ->*

der Lehrerausbildung werden rassistische oder diskriminierende Tendenzen geduldet. Die Freien Waldorfschulen verwehren sich ausdrücklich gegen jede rassistische oder nationalistische Vereinnahmung ihrer Pädagogik und von Rudolf Steiners Werk. Aus diesem Selbstverständnis arbeiten die Freien Waldorfschulen seit ihrer Gründung 1919. Waldorf-pädagogische Einrichtungen engagieren sich heute in allen Erdteilen, darunter in sozialen Brennpunkten Europas, Afrikas, Amerikas, Asiens, in Israel



und der arabischen Welt“ (Aus der „Stuttgarter Erklärung“).

Die heutige weltweite Verbreitung der Waldorfschulen über alle Kulturkreise hinweg ist übrigens nicht nur der Gegenbeweis zum Vorwurf des Nationalismus oder Rassismus, sondern außerdem der positive Beweis für die Wirksamkeit und Aktualität der Menschenkunde: Sie ist so allgemein menschlich wahr, dass sie von Eltern und Pädagogen aller Völker und Kulturen angewendet werden kann – die Anthroposophie ist tatsächlich eine Menschenweisheit.

### Fragen der Zukunft

Die Waldorfschule wird 100 Jahre alt. Die großen Feste sollen aber nicht ein Abschluss sein, sondern der Auftakt zu weiterer Entwicklung! Dazu nur einige Gesichtspunkte:

Die jetzige bildungspolitische Situation in Deutschland macht es der Waldorfschule – trotz aller Freiheiten, die sie in der offenen Gesellschaft genießt – eher schwer: Seit der mit wenig Kritik am Verfahren aufgenommenen PISA-Studie sind die Formalisten in der Bildungsgesetzgebung immer stärker geworden, was sich besonders im Zusammenhang mit den Schulabschlüssen



*Waldorfschule in Israel*

zeigt: Um ihren Schülern den Schulabschluss als nötige Eintrittskarte in die heutige Arbeitswelt zu ermöglichen, müssen Waldorfschulen vor allem in den obersten Klassen viele Kompromisse eingehen und auf manche kostbare Inhalte verzichten. Wie können wir die Inhalte der Waldorfschule pflegen, ohne den Schülern den Weg zum Schulabschluss unnötig zu erschweren?

Immer wieder stellt sich die Frage nach der Finanzierung: Die ursprüngliche Idee war es, eine Schule zu schaffen, die einerseits nicht vom Staat bezahlt werden sollte, um nämlich wirklich frei zu sein, die an-

## WALDORF 100

dererseits aber gerade in den Anfängen ausdrücklich als eine Schule für Kinder aus finanzschwachen Familien konzipiert war. Schon im ersten Jahrzehnt ihres Bestehens musste die Stuttgarter Schule aber den Staat um Finanzmittel bitten, da das Privatvermögen Emil Molts und die Beiträge der



*Nelson Mandela besucht den Waldorfkindergarten in Philippi-Township*

Mitglieder des Schulvereins nicht ausreichen, um die Kosten zu decken. Heute gibt es in Deutschland ein Recht der Schulen in freier Trägerschaft auf anteilige öffentliche Finanzierung, um das aber immer wieder gerungen werden muss, wie z.B. bei der großen Lüneburger Fahrraddemonstration im Herbst 2017. Lassen sich noch andere Ideen finden, um Schulen (sei es in staatlicher, sei es in freier Trägerschaft) zu finanzieren, z.B. die sogenannten Bildungsgut-scheine?

Eine andere Problematik der Gegenwart ist die ebenfalls ohne große Kritik hingenommene Digitalisierung der Schulen: Von vielfältigen Interessen getrieben (nicht zuletzt derjenigen der größten Konzerne der Welt, die Hard- und Software herstellen) lassen Schulen sich immer mehr auf die Arbeit mit Computern schon in den untersten Klassen ein und vernachlässigen zugleich die Pflege der elementarsten Kulturtechniken, des Lesens und Schreibens. Wie gehen wir mit dieser Herausforderung um, wie können wir unsere Kinder zu einer wirklichen Mündigkeit im Umgang mit den elek-

tronischen Medien erziehen (und warum schicken eigentlich so viele Computerspezialisten aus dem „Silicon Valley“ ihre Kinder auf die kalifornische Waldorfschule?) ?

Die Waldorfschule, das sind wir alle – Schüler, Eltern und Lehrer. Was ist unsere Aufgabe für die Zukunft? Wie können wir das Gute an der Waldorfschule erhalten und sie dort verbessern, wo es nötig ist? Die wesentliche Aufgabe für die Zukunft scheint mir zu sein, den Kern der Waldorfpädagogik – die DNS, die Matrix, wenn man so will – neu oder wieder zu entdecken, und das ist die Anthroposophie. Valentin Wember spricht von einer „Traumatisierung“ der Waldorfschulbewegung durch die Zeit des Verbots in Nazideutschland, infolge derer nach dem Krieg die Anthroposophie von den Waldorflehrern als eine Art Betriebsgeheimnis gehütet, jedenfalls nicht offen nach außen vertreten wurde. Viele Probleme und Missverständnisse der Gegenwart scheinen auf diese historische Tatsache zurückzugehen, auch z.B. die große Sorge um den kurz besprochenen Vorwurf der Rechtslastigkeit. Was lange Zeit nur die Lehrer beschäftigte – die Grundlagen der Waldorfpädagogik – muss heute – auch im Sinne einer gemeinsamen

Trägerschaft der Schule! - auch die Eltern beschäftigen! Gemeinsam sollten wir an der Anthroposophie arbeiten, um einen eigenen Standpunkt, eine individuelle Positionierung zu finden und gemeinsam unsere Schule in die Zukunft hinein gestalten zu können (Selbstverständlich sollen auch die Schülerinnen und Schüler ihre Schulen mitgestalten, aber ebenso selbstverständlich – dies nur um Fehldeutungen vorzubeugen - sollen sie nicht in Anthroposophie unterrichtet werden).

Die „Settings“, die praktischen Einrichtungen der Waldorfschule, können und müssen trotz allen Erfolges immer wieder überprüft werden, aber der Maßstab dieser Prüfung muss der sich entwickelnde Mensch sein – also die Schülerinnen und Schüler. Für diese Betrachtung steht uns mit der Menschenkunde Rudolf Steiners eine noch immer lebendige und unerschöpfte Quelle zur Verfügung.

Möge die Waldorfschule in diesem Sinne auch in ihrem zweiten Saeculum als Kulturtat gelingen!

*Mischa W. Weggen*

## Neuentfaltung statt Faltenzählung

Seit unsere Urgroßeltern und Großeltern zur Zeit der Gründung der ersten Waldorfschule ihre Kinder in die Schule schickten, hat sich der gesellschaftliche Wandel enorm beschleunigt. Die damit einhergehenden Veränderungen betreffen jeden von uns in vielfältiger Art und Weise. Veränderung wird zur vielleicht einzigen verlässlichen Konstante für uns und unsere Kinder.

Wir halten die Waldorfpädagogik auch nach 100 Jahren für einen wichtigen und sinnvollen Bestandteil in unserer Gesellschaft.

Aus diesem Grund möchten wir uns mit den Herausforderungen und den Möglichkeiten unserer Waldorfbewegung in Lüneburg beschäftigen. Wer Interesse hat, sich mit den Fragen, die an uns als Gesellschaft und als Waldorfbewegung gestellt werden, zu beschäftigen, ist ganz herzlich zu den folgenden Treffen eingeladen.

*Herzliche Grüße  
Der Vorstand*

### Termine:

**Mittwoch, 25.09.2019**  
von 19.00 Uhr bis 21.30 Uhr

**Samstag, 26.10.2019**  
von 10.00 Uhr bis 13.30 Uhr

**Mittwoch, 27.11.2019**  
von 19.00 Uhr bis 21.30 Uhr

**Samstag, 18.01.2020**  
von 10.00 Uhr bis 13.30 Uhr

Alle Treffen finden in der Rudolf Steiner Schule Lüneburg statt



## VERANSTALTUNGEN

### Veranstaltung im Rahmen von Waldorf 100 - Der gestiefelte Kater

**Okzitanisches Zaubermärchen  
mit Eurythmie, Schauspiel & Musik für  
Kinder ab 6 Jahren und Erwachsene in  
der Rudolf Steiner Schule Lüneburg**

Er hat einen glänzenden Pelz und zwei spitze Ohren, redet wie ein Mensch und stolziert in schmunzenden Stiefeln durch die Welt. Der Gestiefelte Kater – Weltliteratur und Kinderliebling zugleich – ist ein reizvoller und dankbarer Stoff für das Ensemble des Eurythmie-theaters Orval, das sich mit der fantasievollen Inszenierung klassischer Märchen europaweit einen Namen gemacht hat. Jetzt kommt die Gruppe rund um die Eurythmiedänzerin Danuta Swamy von Zastrow mit ihrer außergewöhnlichen Neuinszenierung voller Tanz, Musik, Poesie und Clownerie am **Freitag, 30.08.2019 um 19.00 Uhr in die Rudolf Steiner Schule Lüneburg**, Walter-Bötcher-Straße 6, 21337 Lüneburg.

Der Grimmsche Märchenklassiker wurde durch Christoph von Zastrow einer sorgsamsten Bearbeitung unterzogen. Der Dreh-



buchautor und Filmemacher erweiterte das Zaubermärchen um neue Charaktere und Handlungsstränge zu einem ebenso heiteren wie tief sinnigen Stück über menschliche Eitelkeit und den hohen Wert der Bescheidenheit.

Mitten im sagenumwobenen Königreich Okzitanien, tief im Südwesten Frankreichs, verspricht Kater Orlando dem einfältigen Müllerssohn Basile Reichtum, Adel und sogar die Königstochter Roxane zur Frau – solange er ihm nur ein neues Paar Stiefel beschafft. Ein Plan, der dem gestiefelten Kater und seinem Herren jede Menge Probleme beschert: Im Auftrag der katzenver-



sessenen Königin Radeconda müssen sie die entführte Prinzessin aus der Geiselhaf befreien, was jedoch am erbitterten Widerstand des größtenwahnsinnigen Zauberer Selefotsiphem zu scheitern droht und nur mit Hilfe einer wundersamen Zauberlyra gelingen kann.

Als wäre all das Durcheinander nicht genug, hat Kater Orlando jedoch weit schwerere Aufgaben zu erledigen. Denn Sprache und Verstand hatte ihm zuvor Götterbote Merkur verliehen, der mit Hilfe des schlauen Katers seine ganz eigenen – eher kosmischen Probleme – zu lösen hofft.

Basierend auf verschiedenen literarischen Vorlagen, legt das Eurythmietheater Orval diesmal eine so noch nie gesehene, erweiterte Fassung des weltliterarischen Märchenklassikers vor. Ein heiter-tiefsinniges Zaubermärchen, prall gefüllt mit phantastischer Handlung, unvergesslichen Charakteren und einer Dramatik, die Lachen und Weinen wie zu verschmelzen vermag. Mit Eurythmie, Schauspiel, diversen Gesangs- und Musikstücken (z.T. auf historischen Instrumenten wie Okarina-Flöte oder Krummhorn), sowie einem virtuosen Gitarrenspiel, formt das Eurythmietheater seine unverwechselbare Komposition aus Eurythmie, Sprache und Musik zum Augen-Ohren-Schmaus für Kinder und für Erwachsene.

Dauer:  
110 Minuten (eine Pause)  
Eintritt: Kinder/ermäßigt 4,- €, Erwachsene 8,- € - zzgl. VVK-Gebühr  
Karten:  
LZ Veranstaltungskasse – Am Sande 16, 21335 Lüneburg  
Das Lädchen an der Rudolf Steiner Schule – Walter-Bötcher-Straße 4, 21335 Lüneburg und an der Abendkasse



# VERANSTALTUNGEN

## Eurythmie-Seminar mit Madeleine Reverseau

**Freitag 25.10.2019, 18.30 Uhr bis  
Sonntag, 27.10.2019, 12.30 Uhr  
im Eurythmiesaal II an der Rudolf  
Steiner Schule Lüneburg**

### zum Thema:

**„Wie können wir die Übergänge erleben,  
die zum Vertrauen in die Zusammenhänge des Lebens führen?“**

**„Das Leben gehört den Lebendigen an, und wer lebt, muss auf Wechsel gefasst sein.“**

*(Goethe – Wilhelm Meisters Wanderjahre)*

Wie gestalten wir die Übergänge so, dass der Zwischenraum von gestern auf morgen, von Jahr zu Jahr, von einer Lebenssituation zur nächsten ein dynamischer Ort der Verwandlung, ein dynamischer

Ort des Schöpferischen wird und was geschieht wirklich mit uns darin?

Kann uns das stille Lauschen auf das, was kommen will, dazu verhelfen, das Vergangene, das das Neue befruchtet, dankbar loszulassen?

Die Eurythmie gewinnt ihre Lebendigkeit gerade durch das aktive Gestalten der Übergänge. Und so wollen wir gemeinsam anhand von Metamorphosen von Gruppenformen wie auch durch den Gang von Laut zu Laut in der Gestaltung von Wörtern wie Umbruch, Aufbruch, Übergänge oder Zwischenraum diese Fragen in uns bewegen.

Im Jahr 2012 schrieb Dr. E. Meilhammer: „Übergänge im Lebenslauf sind die Feinde des Stillstandes und die Freunde der Erneuerung.“ In unserer modernen Zeit stellt uns die Bewältigung dieser Übergänge vor große Herausforderungen.

Vielleicht werden wir nach dem Seminar die Pause im Alltag als wohltuenden Übergang von einer Tätigkeit zur anderen erleben!

Madeleine Reverseau, geboren im Jahr 1956 in la Vendée/Frankreich, arbeitet als Eurythmistin im Mutter/Vater- und Kind-Kurheim „Alpenhof“ im Allgäu und kommt schon im fünften Jahr für ein Seminar nach Lüneburg. Allen, die an ihren bisherigen Seminaren teilgenommen haben ist ihre erfrischend lebendige Art, Eurythmie anzuleiten, in guter Erinnerung.

Bei Interesse schicken wir Ihnen gern ein Anmeldeformular mit näheren Informationen zu. Die Seminargebühr beträgt 130,- €. Vorerfahrungen mit Eurythmie sind nicht erforderlich!

### Nähere Information:

Madeleine Reverseau  
Schleienweiher 7A, 87439 Kempten  
Tel: 0831-5308353  
madeleine.reverseau@gmail.com



## Rückblick auf die 56. Musizierstunde

„Scarborough Fair“ ein mittelalterliches Lied aus der nordenglischen Marktstadt Scarborough, bekannt als Folksong durch Simon & Garfunkel; aber diesmal in einer eigenwilligen Version: drei Celli, Klavier und Posaune .

Es gab in der Musizierstunde am 23. März 2019 eine große Vielfalt von Musikstücken, interpretiert von unterschiedlichsten Ensembles. Diesmal gab es kein Thema; dafür aber eine Voraussetzung: Habt Mut, findet Euch zusammen und macht Musik mit Freunden! Mindestens zwei Spieler alleine, ohne Lehrer oder Lehrerin! Ab dreien durfte auch ein Lehrer mitspielen.

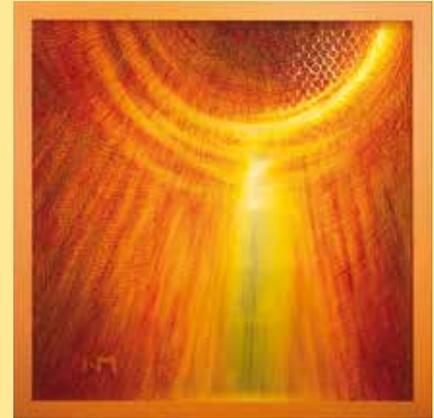
Da konnten wir eine wunderbare Musizierstunde erleben: angefangen vom Klavierduo, über Flötenensembles, Saxophon mit Cello und Percussion, Cello-Duett, Cello mit Klavier, bis hin hin zu einem Quartett, bestehend aus Klarinette, Violine, Cello und Klavier, das uns mit beschwingten Klezmerstücken erfreute.

Schon die ganz jungen Instrumentalisten aus den unteren Klassen, bis hin zu den beeindruckend Fortgeschrittenen haben sich mit Freude und Engagement beteiligt.

Das wird Mut und Lust auf die **nächste Musizierstunde nach den Herbstferien am 16. November um 16.00 Uhr** machen.

Wir freuen uns darauf!

*Christiane Kode*



## Kunstaussstellung - die Nacht wird zum Tag - INGRID MICHAELIS

20.09. bis 22.09.2019  
11.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Einführung & musikalische Improvisationen  
Samstag - Almut Pfennig/Bratsche  
Sonntag - Cornelia Spanier/Querflöte  
jeweils 16.00 Uhr

Rudolf Steiner Haus Lüneburg  
Walter-Bötcher-Straße 4

## PINNWAND

### Elternmitilfe für die Lehrerbibliothek gesucht

Für die Betreuung der Lehrerbibliothek suchen wir ein oder zwei Menschen, die zurückgegebene Bücher wieder einsortieren und neue Bücher in den Bestand aufnehmen.

Wann man dies macht, kann man frei entscheiden. Alle 14 Tage wäre schön.

Einarbeitung ist durch Frau von Lindern möglich, die uns in den letzten Jahren geholfen hat.

**Bitte wenden Sie sich an Frau Tophofen  
unter Telefon 04131 7274580  
oder  
direkt an Frau von Lindern/Cafeteriateam  
(vonlindern@web.de)**



Rudolf Steiner Schule  
Dienstags: Hamburg  
Mittwochs: Lüneburg  
Donnerstags: FS-Hitzacker

Unterricht Wochenendkurse  
für Erwachsene und Kinder  
Probestunden, Leihinstrumente  
Thomas Breckheimer Zeetzer Mühle  
29487 Luckau OT Zeetze  
Telefon: 05844 7956  
Mobil: 0171 743 99 50  
mail: thomas@hamburgerharfen.de  
www.hamburgerharfen.de



**Baubiologisch bauen**

Holzbau  
Altbausanierung  
isofloc Wärmedämmung  
Strohballenbau  
AURO Naturfarben

**AKKA**

AKKA GmbH · 21358 Mechtersen Tel. 04178/1465 · www.akka-bau.de

# Anja Zapke

## Heilpraktikerin

Chinesische Medizin • Akupunktur  
 Homöopathie • Ernährungsberatung  
 Stoffwechselförderung und Gewichtsregulation



Gesundheitszentrum Rotes Feld  
 Kefersteinstraße 16 • 21335 Lüneburg

☎ 0 41 31 / 77 80 702 Termine nach Vereinbarung

[www.anja-zapke.de](http://www.anja-zapke.de)

**RT**ISCHLEREI  
 IECKHOFF

21354 Bleckede  
 Tel 05852 / 711  
[www.tischlerei-rieckhoff.de](http://www.tischlerei-rieckhoff.de)



VOLLHOLZMÖBEL UND BREITE HOBELDIELN



  
**ElbersHof**  
 FELDFRISCHER GENUSS

**Bio Kiste: Feldfrischer  
 Genuss direkt ins Haus!**

 demeter

**Elbers Hof**

Viele Naturkostprodukte  
 einfach online bestellen.

[www.elbers-hof.de](http://www.elbers-hof.de)

An der Kirche 5, 29596 Nettelkamp  
 Telefon (0 58 02) 40 49  
 E-Mail [info@elbers-hof.de](mailto:info@elbers-hof.de)

**Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik Lüneburg e.V.**

Walter-Bötcher-Straße 6 · 21337 Lüneburg

Tel. 04131/8610-0 · Fax 04131/8610-15

[www.waldorf-lueneburg.de](http://www.waldorf-lueneburg.de)

[kairos@waldorf-lueneburg.de](mailto:kairos@waldorf-lueneburg.de)

